

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2002)
Heft: 4

Artikel: "Ich erhoffe mir fallende Preise"
Autor: Wenk, Markus / Eichler, Martin / Keller, Daniela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

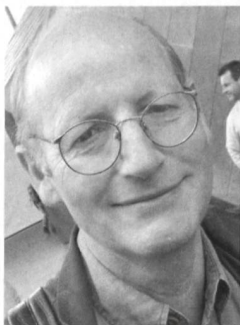
Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ABSTIMMUNG

«Ich erhoffe mir fallende Preise»

Viele haben sich noch kaum damit beschäftigt, manche haben sich noch keine Meinung gebildet. Trotzdem wagte **energie extra** den Versuch: Wir befragten Besucher und Besucherinnen des Pavillons *Magie de l'énergie* auf der Arteploge in Neuenburg zum EMG.



Markus Wenk, 59, Bio-Chemiker und Laborleiter im Kantonsspital Basel-Stadt, Basel:

«Immer wieder hören wir: Spart Strom! Marktteilnehmer in liberali-

sierten Märkten leben aber von hohen Umsätzen, was im Elektrizitätsmarkt einen hohen Stromverbrauch bedeutet. Ich sehe da einen Widerspruch! Im Labor des Kantonsspitals Basel-Stadt brauchen wir sehr viel Strom, unsere Hochvakuumpumpen beispielsweise leisten gegen 1000 Watt und laufen manchmal rund um die Uhr. Die Möglichkeit freier Wahl bei der Art des Stroms wäre bestimmt ein Fortschritt. Ich habe aber als Laborleiter keinen Einfluss darauf. Das EMG verspricht zwar Versorgungssicherheit zu angemessenen Preisen, aber ich bin noch skeptisch.»



Martin Eichler, 35, Konjunkturforscher, Basel:

«Eine sichere und preisgünstige Energieversorgung ist ein oft unterschätzter Standortfaktor: Der Strompreis ist für

Industriebetriebe eine bedeutende Kostenart mit entsprechendem Einfluss auf die Margen. Für Privathaushalte stehen zuverlässige Versorgung und der Schutz vor Preiswucher im Vordergrund. Beiden Interessenlagen trägt das EMG Rechnung, indem es die unaufhaltsame Liberalisierung des Strommarktes reguliert. Als privater Stromverbraucher kann ich künftig Art und Lieferant des Stroms frei wählen. Von der Konkurrenzsituation unter den Anbietern erhoffe ich mir fallende Preise.»



Daniela Keller, 30, Werkstudentin Geschichte, Rapperswil AG:

«Ich bin sowohl privat wie beruflich eine durchschnittliche Stromverbraucherin. Das

EMG erlaubt es mir, den Verbrauch meinen Bedürfnissen anzupassen. Ich werde eine gewisse Menge an Ökostrom beziehen, weil ich so ver-

OECD

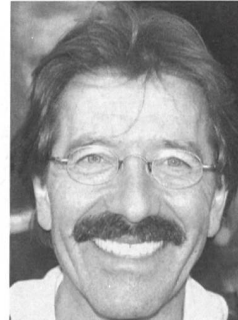
Leise Kritik

Im Urteil der europäischen Wirtschaftsexperten kommt die Schweiz beim Thema Strommarkliberalisierung nicht besonders gut weg.

Jedes Jahr veröffentlicht die Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) durch ihren Länderprüfungsausschuss einen Jahresbericht über die Wirtschaft und Wirtschaftspolitik ihrer 30 Mitgliedstaaten. Im Bericht über die Schweiz im Jahr 2001, der Ende Mai publiziert wurde, steht unser Land zwar im Vergleich mit den anderen Industrienationen noch immer sehr gut da: Das makroökonomische Fundament der Schweiz sei gesund, das Land gehöre nach wie vor zu den reichsten Ländern der Welt, urteilen die Experten zusammenfassend. Freilich blinken «nach einem Jahrzehnt enttäuschender Performance» auch ein paar Warnlichter auf: Ein niedriges Produktivitätswachstum und sehr hohe Preise etwa liessen auf Schwächen auf den Produktmärkten schliessen.

Hohe Preise. Leise Kritik äussern die Wirtschaftsexperten besonders auch beim Thema Strommarkliberalisierung: Hier liege die Schweiz klar im Hintertreffen. Zwar lobt der Bericht das neue Elektrizitätsmarktgesetz, über das am 22. September die Referendumsabstimmung stattfindet. Die Liberalisierung breche lokale Monopole auf, und die Netzpreise würden transparenter. Aber generell komme die Liberalisierung in der Schweiz spät, und die Strompreise seien im Ländervergleich speziell für Unternehmen über dem OECD-Durchschnitt.

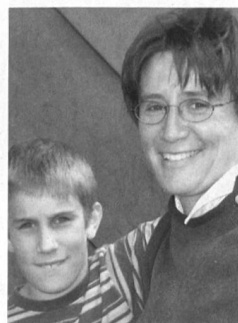
schiedene Energiegewinnungsarten unterstützen kann. Die Förderung erneuerbarer Energien ist überfällig. Der mit dem EMG eingeschlagene Weg muss weiterverfolgt werden. Deshalb werde ich am 22. September ein Ja in die Urne legen.»



Wisy Vorburger, 53, Lehrer an der Kaufmännischen Berufsschule Rapperswil, Jona SG:

«Die neue Konkurrenzsituation unter den Anbietern von Elektrizität lässt vor allem im privaten Sektor die Preise

purzeln. Viele gewerbliche Verbraucher profitieren ja heute schon von Rabatten, für sie wird sich wenig ändern. Unter Druck geraten dürfte die Elektrizitätswirtschaft, aber das EMG lässt ihr ja Zeit, um nötige Anpassungen in geschäftlicher Ausrichtung und Infrastruktur vorzunehmen. Ich werde für das EMG stimmen.»



Susanne Kobel, 36, Obfelden ZH, mit Sohn Simon, 11:

«Die grossen Stromabnehmer werden ihre Marktmacht noch mehr in die Waagschale wer-

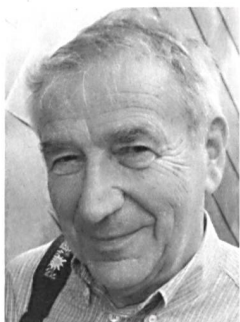
fen können, die Zeche werden die Kleinen, sprich: die Bürgerinnen und Bürger bezahlen. Ich achte auf sparsamen Stromverbrauch, Warmwasser heizen wir mit Holz. Auch wenn das EMG auf den ersten Blick sinkende Stromkosten und geordnete Verhältnisse verspricht – ich bin noch nicht überzeugt!»



Walter Clausen, 40, Bauingenieur, Naters VS:

«Wir heizen unser Haus mit einer elektrisch betriebenen Wärmepumpe, die über drei Sonden aus einer Tiefe von 80

Metern Erdwärme an die Oberfläche befördert. Der Vorteil: Wir sind gänzlich unabhängig von fossilen Energieträgern. Aktuell bezahle ich jährlich etwa 1200 Franken für Strom. Eine zuverlässige und preisgünstige Versorgung mit elektrischer Energie ist für uns von grosser Bedeutung. Das EMG regelt dies langfristig in genau diesem Sinne.»



Paul Hollenstein, 68, Rentner, Wilen TG:

«In einem zwar liberalisierten, aber dennoch regulierten Strommarkt könnte unsere Industrie mit teilweise fallenden

Energiepreisen rechnen. Sie würde ihre Konkurrenzfähigkeit behalten oder gar verbessern können. Für mich als kleinen Stromverbraucher werden die fallenden Strompreise weniger ins Gewicht fallen. Ende Monat schaut für meine Frau und mich vielleicht ein Kafi heraus! Nichtsdestotrotz: Ich stimme am 22. September Ja.»

Die Befragung fand am 3. Juli 2002 statt.

Dokumentation

Zur Information über das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) bietet das Bundesamt für Energie eine umfangreiche Dokumentation an:

- Fact sheets können abgerufen werden bei www.elektrizitaetsmarkt.ch
- Durch die Infoline 0848 444 444 können Sie die Dokumentation bestellen.
- Fragen beantwortet das Bundesamt für Energie, 3003 Bern, über Faxnummer 031 323 25 10 oder auf office@bfe.admin.ch.
- Die kleine Broschüre «Strom – sicher für alle» beschreibt die Leitplanken für einen liberalisierten, aber geordneten Elektrizitätsmarkt: alles Wesentliche auf 20 Seiten, kostenlos erhältlich mit der Referenznummer 805.007d beim Bundesamt BBL Vertrieb Publikation, CH-3003 Bern (www.bbl.admin.ch/d/bundespublikationen/shop/info).

ELEKTRIZITÄTSMARKTGESETZ

Sicher, fair und umweltschonend

Welche Chancen hat das EMG bei Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern? energie extra war neugierig und befragte über hundert Stimmberechtigte an einem Ort, wo Interesse für Elektrizitätsprobleme vorausgesetzt werden darf: Im Pavillon Magie de l'énergie an der Expo.02 in Neuenburg.

Hier noch einmal die wichtigsten Elemente des Elektrizitätsmarktgesetzes (EMG).

■ **Das EMG sorgt für Ordnung im Strommarkt:** Konsumenten, Versorger und Produzenten können künftig das Stromnetz ungehindert nutzen – natürlich gegen eine faire Entschädigung. Wettbewerb entsteht bei der Stromproduktion, der Verteilung und den Dienstleistungen. Das Netz hingegen bleibt ein Monopol und wird überwacht.

■ **Das EMG sichert die Versorgung für alle:** Damit die Versorgung auch bei geöffneten Märkten gut funktioniert, wurden im Gesetz Leitplanken angebracht. Die Elektrizitätswirtschaft muss die Versorgungssicherheit gewährleisten. Der Netzbetrieb muss zuverlässig und leistungsfähig sein. Es muss genügend Reserveenergie bereitgestellt werden. Der Bund greift bei ungenügender Versorgung notfalls selber ein. Der Preisüberwacher bekommt zusätzliche Kompetenzen, damit alle Anbieter faire Preise offerieren. Eine spezialisierte Schiedskommission wacht über die Netzpreise. Diese dürfen während sechs Jahren nicht erhöht werden und sind anschliessend möglichst zu senken.

■ **Das EMG verstärkt den Service Public:** Die landesweite Grundversorgung wird verstärkt. Alle Kunden müssen in allen Regionen an die Netze angeschlossen werden. Sind die Unterschiede der Netzpreise zwischen den einzelnen Regionen zu hoch, müssen sie angeglichen werden.

■ **Das EMG nützt den Konsumentinnen und Konsumenten:** Die Konsumentinnen und Konsumenten können künftig bestimmen, wer ihnen welchen Strom liefert. Heute sind sie an das örtliche Monopol gebunden. Anders sieht es mit dem EMG aus: Ähnlich wie biologische Lebensmittel können die Konsumenten künftig einheimischen Ökostrom direkt beim Produzenten kaufen. Sie können aber auch dem bisherigen Elektrizitätswerk treu bleiben. Das EMG verlangt weiter eine klare Rechnungsstel-

lung sowie eine einfache Preisstruktur. Damit müssen sich die Elektrizitätsunternehmen nach den Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden richten. Ohne EMG profitieren nur die Grosskunden von der Marktöffnung.

■ **Das EMG fördert die einheimische Wasserkraft und andere erneuerbare Energien:** Das EMG stellt sicher, dass die einheimische Wasserkraft und die anderen erneuerbaren Energien – im Sinne von EnergieSchweiz – zu den Gewinnern der neuen Strommarktordnung werden. Strom aus Kleinanlagen, die erneuerbare Energie nutzen, wird gratis durch das Netz geleitet. Ihnen werden sogar Mindestabnahmepreise garantiert. Schliesslich erhalten Wasserkraftwerke, die wegen der ausländischen Konkurrenz in Schwierigkeiten geraten, Darlehen.

■ **Das EMG hält die Schweizer Wirtschaft konkurrenzfähig:** Vom EMG profitieren unsere Wirtschaft und der Arbeitsplatz Schweiz. Die höhere Effizienz im Stromsektor nützt insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen, die auf international konkurrenzfähige Strompreise angewiesen sind. So werden Arbeitsplätze gesichert.

■ **Das EMG stärkt die schweizerische Elektrizitätswirtschaft und deren Personal:** Die Marktöffnung führt zu mehr Wettbewerb in der Stromwirtschaft und erhöht deren Effizienz. Das EMG gewährleistet den einzelnen Unternehmen eine schrittweise Anpassung an das neue Umfeld. Das Gesetz äussert sich aber nicht zur Organisationsform der Unternehmen. Ob diese weiterhin im Besitz der öffentlichen Hand bleiben oder privatisiert werden, entscheiden wie bisher die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der betroffenen Kantone und Gemeinden. Die Elektrizitätswirtschaft kann als gleichberechtigter Partner am europäischen Strommarkt teilnehmen. Um das Personal vor allfälligen negativen Folgen der bereits laufenden Marktöffnung zu schützen, wird die Elektrizitätswirtschaft zu Ausbildungs- und Umschulungsmassnahmen verpflichtet. Diese Schutzmassnahme ist einmalig in der schweizerischen Wirtschaftspolitik.



BFE-Broschüre zum EMG: Alles Wesentliche auf 20 Seiten